

*Dr. Hannes Gruber, Richard-Wagner-Str. 6, 6020 Innsbruck
Werner Pfeifer, Im Kerschbäumer 1A, 6112 Wattens
Dr. Günter Unterleitner, Austraße 19, 6063 Neu-Rum*

Ergeht an:

Herrn Landeshauptmann G.Platter, als Eigentümerversorger
Die Klubobleute der im Tiroler Landtag vertretenen Parteien
Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Hypo Tirol Bank AG
Herrn Dr. Hief, Ernst & Young als Wirtschaftsprüfer der HTB
Herrn Präs. Prof. Ing. Helmut Mader, als ehemaliger AR-Vorsitzender
Herrn Dr. Simon Brüggel, als ehemaliger Stellvertreter des AR-Vorsitzenden
Herrn Dr. Siegfried Dillersberger, als ehemaliger Kreditausschussvorsitzender

Innsbruck, am 9. Jänner 2012

Betreff: Hypo Tirol Bank, Wertberichtigung, Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zusammenhang mit der medial seit 2.Dezember 2011 geführten Diskussion über Wertberichtigungen (EWB) der Hypo Tirol Bank (Hypo) in Italien im Ausmaß von Euro 120 Millionen erlauben wir uns, Ihnen nachstehend unsere Sichtweise des Sachverhalts zur Kenntnis zu bringen.

In der Beilage erhalten Sie einen aus den Geschäftsberichten abgeleiteten Bankenvergleich mit einigen Kennzahlen zur Entwicklung der Hypo Tirol Bank in den vergangenen 10 Jahren im Vergleich mit Mitbewerbern in der Region. Aus diesem Vergleich geht hervor, dass die Hypo Tirol in den Jahren 2003 bis 2008 über € 200 Mio. Gewinn vor Steuern erwirtschaftet hat und damit zu den profitabelsten Banken der Region überhaupt gezählt hat. Die Wachstumsraten im Kreditgeschäft standen im Einklang mit anderen vergleichbaren Regionalbanken.

Wir wählen diese Vorgehensweise, da bis heute trotz unzähliger medialer Vorwürfe uns gegenüber - bis hin zu reputationsschädigenden „kriminellen Machenschaften“ - keine Kontaktaufnahme, weder seitens des Eigentümers noch seitens des Aufsichtsrates oder des Vorstandes der Hypo, mit uns erfolgt ist und wir es als Bestandteil eines fairen Verfahrens ansehen, wenn auch wir uns zu Wort melden und unsere Sicht der Dinge darlegen dürfen.

Wir haben ein hohes persönliches Interesse an einer transparenten Aufarbeitung jener Entwicklungen, die sich in den letzten Wochen rund um Wertberichtigungen in Italien bzw. die im Landtag beschlossene Kapitalzufuhr an die Hypo ergeben haben.

1. Die Hypo Tirol Bank expandiert seit 25 Jahren nach Italien

Bereits seit 1986 besteht eine Repräsentanz der Hypo Tirol Bank in Bozen, die Kreditgeschäft akquirierte welches über die Bank in Österreich abgewickelt wurde.

1992 wurde eine Leasing-Gesellschaft mit Sitz in Bozen gegründet, die nahezu ausschließlich Immobilienleasing Geschäfte über Vermittler in ganz Norditalien abwickelte.

2000 erhielt die Hypo Tirol Bank die Bewilligung zur Gründung einer Zweigstelle in Bozen, die im Frühjahr 2001 eröffnet wurde. Bereits zu diesem Zeitpunkt war eine weitere Zweigstelle in Trient sowie Beratungszentren in Brixen und Bruneck in Planung.

In dieser Zeit gab es auch eine enge Zusammenarbeit mit rund 100 Finanzberatern, die in ganz Italien verstreut waren, sowie 13 Genossenschaftsbanken. Insgesamt waren 2003 bereits 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Italien beschäftigt, die ein Geschäftsvolumen von über € 700 Mio. Kredit- und Leasingfinanzierungen betreuten. Eine ambitionierte Wachstumsstrategie für Italien lag vor.

All diese Aktivitäten zeigen deutlich, dass bereits zu Beginn unseres Vorstandsmandates die Geschäftstätigkeit in Italien auf eine breite Basis gestellt war.

2. Fortsetzung der Italien Strategie entlang der Nord - Süd Achse durch den neuen Vorstand

Da diese Nord-Süd-Ausrichtung in prosperierende Wirtschaftsräume unbestritten Sinn machte und vom Eigentümervertreter und Aufsichtsrat der Hypo Tirol Bank als richtiger Weg erkannt und auch in der Strategie so beschlossen wurde, haben wir diesen Weg fortgesetzt.

Die strategische Ausrichtung wurde in diesem Zusammenhang überarbeitet. Das Marktgebiet - in vorhergehenden Strategiedokumenten (HYPO NOVA) als von Hamburg bis

Palermo und später von Frankfurt bis Mailand bezeichnet – wurde mit der Region zwischen München und Verona definiert und das Zweigstellenprogramm mit der Niederlassung in Verona abgeschlossen.

Das Produktangebot wurde auf die bereits bestehenden Schwerpunkte der Immobilien- und Leasingfinanzierung sowie die Vermögensverwaltung konzentriert.

All diese Maßnahmen zum Aufbau des Italiengeschäftes – sowohl vor unserer Vorstandsära, als auch während unserer Tätigkeit im Vorstand – wurden mit dem Eigentümer abgestimmt und vom Aufsichtsrat genehmigt.

Die geplante Volumensentwicklung des Geschäftes wurde dem Aufsichtsrat im Wege der Jahresplanung präsentiert, über die laufende Entwicklung des Geschäftes wurde regelmäßig im Wege von Soll-Ist-Abgleichen informiert.

Auch dem Risikobericht wurde im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsrat breiter Raum gewidmet. Alle Kreditentscheidungen ab einer definierten Grenze bezüglich Volumen oder Kundenbonität gemäß der bestehenden Risikopolitik wurden dem Kreditausschuss des Mutterhauses berichtet bzw. zur Entscheidung vorgelegt.

Darüber hinaus wurde die Geschäftsentwicklung der Hypo Tirol regelmäßig umfassend mit anderen Banken - vor allem in der Europaregion Tirol - verglichen und dem Aufsichtsrat berichtet. Die Hypo Tirol ist von 2003 bis 2008 marktüblich bzw. ähnlich wie unsere Mitbewerber gewachsen. Das Kreditwachstum etwa der Südtiroler Sparkasse war in diesem Zeitraum stärker als jenes der Hypo Tirol.

Beginnend mit 2007 wurde vom Vorstand nach positiver Entscheidung des Aufsichtsrates ein Projekt zur Erlangung der Vollbanklizenz in Italien initiiert. Nach zwei Jahren der intensiven Konzeption entsprechender Strukturen, Funktionen und Regelungen wurde nach eingehender Prüfung seitens der Banca d'Italia und der Autonomen Provinz Bozen die Vollbanklizenz an die Hypo Tirol Bank Italia AG erteilt. Die Entscheidungsgremien wurden mit Fachleuten aus dem Mutterhaus als auch mit externen Experten besetzt.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008 hat der Vorstand die Expansion nach Italien gestoppt und eine neue strategische Ausrichtung mit Konzentration auf den Kernmarkt Tirol gemeinsam mit dem Eigentümer erarbeitet und im Aufsichtsrat Anfang 2009 verabschiedet.

Ende 2009 hat der Aufsichtsrat eine umfangreiche externe Sonderprüfung des Kreditportfolios, insbesondere in Italien, durch drei anerkannte Wirtschaftsprüfungsgesellschaften - KPMG, PWC und Ernst & Young - angeordnet. Dabei wurde die Hypo Tirol Bank als gesunde und stabile Regionalbank bestätigt.

3. Mehrmalige Prüfungen des Italien Portfolios durch interne und externe Prüfer

Die Aktivitäten in Italien wurden jährlich von einer Wirtschaftsprüfungskanzlei in Bozen geprüft.

Zweimal fanden Prüfungen durch die italienische Aufsichtsbehörde, die Banca d'Italia, statt. Erstmals 2004 - 2005 hinsichtlich des Leasingportfolios und von 2007 – 2009 im Zusammenhang mit der Beantragung der Banklizenz hinsichtlich der gesamten Arbeitsprozesse. Die aufgezeigten Verbesserungsempfehlungen wurden vom Vorstand mit großer Sorgfalt und umfassend umgesetzt.

Regelmäßig fanden interne Prüfungen durch die Revision, insbesondere hinsichtlich der ordnungsgemäßen Abwicklung der Kreditportfolios statt. Die Österreichische Nationalbank hat ebenfalls einen Teil des Kreditportfolios der Zweigniederlassungen in Italien im Zuge ihrer Prüftätigkeit in Österreich 2006 und 2009 geprüft. Der Vorstand hat bei all diesen Prüfungen aufgezeigte Mängel immer rasch und mit großer Sorgfalt und Engagement behoben.

Im Jahre 2009 wurde, wie erwähnt, vom Aufsichtsrat unter anderem eine umfassende Prüfung des Italienportfolios durch eine namhafte österreichische Wirtschaftsprüfungskanzlei in Auftrag gegeben.

Der neue Vorstand und Aufsichtsrat haben 2010 ebenfalls das Kreditportfolio in Italien eingehend prüfen lassen. Auf Basis dieser Wertansätze wurde im Übrigen auch der Jahresabschluss 2010 festgestellt und vom Wirtschaftsprüfer bestätigt.

All diese Kontroll- und Prüfungstätigkeiten haben keine derartigen Risiken erkennen können. Der hohe Wertberichtigungsbedarf, der nunmehr 2011 – ein bzw. zwei Jahre nach Ausscheiden des ehemaligen Vorstandes und während der größten Finanz- und Wirtschaftskrise der jüngeren Geschichte – identifiziert wurde, ist für uns unerklärbar und nicht nachvollziehbar.

4. Der Wertberichtigungsbedarf von € 120 Mio. war den Organen der HTB Italien bei Veröffentlichung unbekannt und beruht auf einer Prüfung von nur 15% des Portfolios durch eine interne Arbeitsgruppe der Hypo Tirol aus Innsbruck

Der Aufsichtsrat der seit Anfang 2009 operativen Tochterbank in Italien ist mit ausgewiesenen externen Experten und Bereichsleitern der Mutterbank besetzt. Trotzdem waren nach uns vorliegenden Informationen die verantwortlichen Gremien der Bank Italien – Vorstand und Aufsichtsrat - nicht in die Analyse von nur 15% des Portfolios eingebunden.

Zahlreiche Prüfungen des Portfolios und der Verfahren und Prozesse in der italienischen Tochterbank haben eine grundsätzliche Ordnungsmäßigkeit jeweils attestiert. Anregungen wurden vom Vorstand umgesetzt und vom Aufsichtsrat in Italien überwacht.

2010 waren in Italien € 1,300 Mio. aushaftend, davon € 270 Mio. Kredite, € 530 Mio. Darlehen, und € 470 Mio. Leasing.

Der Bericht über den Stresstest zur Kapitalausstattung (ICAAP) 2010 der Hypo Italien wurde gemäß den international gültigen Richtlinien erstellt und der Banca d'Italia sowie dem Aufsichtsrat der Hypo Tirol Italia bzw. dem Aufsichtsrat des Mutterhauses vorgelegt.

Dieser auch vom Internal Auditor überwachte Bericht zeigte nach Bewertung aller Risiken auch in Stresssituationen eine angemessene Eigenkapitalausstattung.

Nach eingehender Analyse aller Risikopositionen im Anschluss an die Prüfungen von OeNB und KPMG bzw. PWC wurden alle damals möglichen Wertberichtigungen 2009 bzw. 2010 berücksichtigt.

Nach der Strategieschärfung und Neuausrichtung der Risikostrategie wurde ab Anfang 2009 kein nennenswertes Neugeschäft mehr in Italien eingegangen.

Angesichts der abreifenden Kreditlinien ist trotz konjunkturell bedingter möglicher negativer Einflüsse auf das Kreditportfolio ein Wertberichtigungsbedarf von € 120 Mio. auch für beteiligte Mitglieder von Organen der Hypo in Italien nicht erklärbar.

In einer internen Portfolio-Analyse Italien im Juni 2010, aufbereitet vom Vorstand Italien gemeinsam mit dem Bereichsleiter Kredit- und Risikomanagement der Mutterbank, wurde das damals maximale Risikopotenzial erarbeitet. Analysiert wurden ca. 25% des Gesamtportfolios anhand der jeweils 10 größten Kreditfälle und ausfallgefährdeten Positionen. Im Sinne eines worst-case-Szenarios wurde damals gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates ein maximal zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf von € 10-12 Mio. identifiziert und festgelegt.

In einem Bericht des Innenrevisionsausschusses an den Aufsichtsrat der Hypo Tirol Italien Ende 2010 wurde berichtet, dass die Erfassung sämtlicher Sicherheitenwerte durch den Vorstand abgeschlossen werden konnte, ebenso die Maßnahmen zu Optimierung des Datenbestands und der Datenqualität.

Die Organe der italienischen Tochterbank gingen per Ende November 2011 in ihren internen Portfolioanalysen von € 15 – 25 Mio. Wertberichtigungsbedarf aus. Die jetzt von der Hypo Tirol bekannt gegebene Höhe von € 120 Mio. ist für die Experten vor Ort völlig überraschend.

5. Stellungnahme an die FMA abgegeben

Eine Stellungnahme von uns wurde am 22. Dezember 2011 der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Österreichische Nationalbank (OeNB) übermittelt.

Anlässlich der persönlichen Übergabe dieses Schreibens in der FMA wurde uns mitgeteilt, dass bei der FMA, entgegen medialen Berichten, keine Anzeige gegen uns als frühere Vorstände vorliege. Die Hypo Tirol Bank habe der FMA lediglich den Sachverhalt zum EWB-Bedarf in Italien angezeigt und Unterlagen zur Überprüfung übergeben.

6. Kernkapitalquote und Kapitalerhöhung

Hinsichtlich der Kernkapitalquote dürfen wir anführen, dass nach Basel III - das bekanntlich 2012 in den zuständigen EU- und nationalen Gremien zur Beschlussfassung ansteht- eine Kernkapitalquote von 7% für die Hypo vorgesehen sein wird, und zwar erst ab dem Jahr 2019.

Die verpflichtend vorgeschriebene Kernkapital- Quote für eine Bank wie die Hypo soll nach Basel III dabei stufenweise auf 3,5 % im Jahr 2013, auf 4% im Jahr 2014, auf 4,5% im Jahr 2015, auf 5,125% im Jahr 2016, auf 5,75% im Jahr 2017, auf 6,375% im Jahr 2018, bis eben auf 7% ab dem 1. Januar 2019 angehoben werden.

Aufgrund der angeblich notwendigen EWB – Erfordernisse in Italien wurde zwischen Hypo Tirol Bank und dem Eigentümer Land Tirol eine Kapitalerhöhung im Dezember 2011 im Ausmaß von Euro 230 Millionen vereinbart und vom Tiroler Landtag beschlossen, die über die TIWAG zur Verfügung gestellt werden soll.

Wir halten an dieser Stelle fest, dass der Aufsichtsratsvorsitzende sowohl im Jahr 2004 als auch der Vorstand im Herbst 2008 dem jeweils zuständigen Eigentümerversorger eine Darstellung der bereits damals nicht ganz befriedigenden Eigenmittelsituation präsentiert haben.

Eine im Aufsichtsrat im Jahr 2008 beschlossene Maßnahme zur Aufstockung der Eigenmittel um Euro 75 Millionen im Wege einer Kapitalmarkttransaktion wurde vom Eigentümerversorger nicht befürwortet und der Vorstand mit der Suche nach Alternativlösungen zur Erhöhung der Kernkapitalquote beauftragt.

Daher wurden von uns mehrere Varianten der Kernkapitalerhöhung ausgearbeitet, die den Landeshaushalt möglichst wenig beanspruchen sollten.

Letztlich empfohlen wurde von uns im Jahr 2008 eine Erhöhung des Kernkapitals aus Mitteln des Eigentümers in Höhe von Euro 100 Millionen sowie aus einer Kapitalmarkttransaktion in Höhe von Euro 110 Millionen.

Damit wäre bereits 2008 eine Kernkapitalquote von ca. 9% erreicht worden, die zum damaligen Zeitpunkt im Zuge der Basel - III Diskussion als gesetzliche Größe erwartet wurde.

In diesem Jahr 2008 wurden viele österreichische Banken, darunter auch Hypothekenbanken, angesichts der beginnenden Finanzmarktkrise und der Basel III – Diskussion von ihren Eigentümern mit Kapitalerhöhungen ausgestattet.

Die von uns an den Eigentümerversorger erstattete Empfehlung wurde damals aber unter Verweis auf das Landesbudget abgelehnt. Weiters wurden wir beauftragt, die Möglichkeit staatlicher Hilfe zu prüfen.

Diese Prüfung hat ergeben, dass die Situation der Hypo Tirol Bank für die Inanspruchnahme von Staatshilfe nicht geeignet war, da wir einerseits einen sehr starken Eigentümer hatten und andererseits die Kernkapitalquote zwar im Vergleich mit anderen Banken leicht unter dem Durchschnitt lag, mit einem Wert von ca. 6% aber deutlich über den gesetzlichen Vorgaben lag.

Da auch die Kosten für eine Staatshilfe sehr hoch waren, wurde ein Alternativmodell mit dem sogenannten "kapitalgarantierten Partizipationsschein" entwickelt und mit Erfolg umgesetzt, wodurch Euro 59 Millionen dem Kernkapital zugeführt werden konnten.

Mit der im Dezember- Landtag beschlossenen Kapitalerhöhung werden nun Medienberichten zufolge nicht nur die kolportierten Einzelwertberichtigungen abgedeckt, sondern – für uns nicht erklärlich - auch die vor kurzem platzierten Partizipationsscheine in Höhe von Euro 59 Millionen ersetzt.

Mit dieser Kapitalerhöhung im Ausmaß von Euro 230 Mio. wird die erst im Jahr 2019 erforderliche Kernkapitalausstattung von 7% bereits heute um ca. Euro 150 Mio. überschritten.

7. Wertberichtigungen

Wie bereits eingangs erwähnt wurde medial am 2. Dezember 2011 ein Betrag von Euro 120 Millionen als für das Italienportfolio erforderlicher EWB – Betrag bekannt gegeben.

Dieser Betrag ist, wie seitens der Hypo erklärt, auf Grundlage einer Aktenprüfung von 15% der Italienfälle hochgerechnet worden.

Es darf angemerkt werden, dass etwa der Sonderprüfung des Jahres 2009 eine Stichprobe von über 30% des Italien- Portfolios zugrunde gelegt wurde.

Hier wäre interessant zu wissen,

- a) nach welchen Parametern die Stichprobenfälle ausgewählt wurden
- b) welche Prüfprozesse bzw. welche Kriterien im Detail dieser Überprüfung, zugrunde gelegt wurden
- c) welche Werte sich für das Österreich- bzw. Deutschland – Portfolio der Hypo errechnen, wenn man dieselben Prüfmaßstäbe wie jetzt in Italien zugrunde legt.

Aus Gründen der Nachvollziehbarkeit halten wir es jedenfalls für geboten, all jene in Italien vergebenen Kredite, die zur oben genannten EWB-Summe von Euro 120 Millionen führen, aufzulisten.

Für eine Beurteilung erforderlich sind dabei jedenfalls:

- a) genauer Vergabezeitpunkt des Kredites
- b) ursprünglicher Kreditbetrag sowie aktuell aushaftendes Obligo
- c) die jeweilige detaillierte Begründung für die EWB – Bildung
- d) die Frage, ob es sich im Einzelfall um einen Kredit mit Zahlungsstörung handelt
- e) ob eine Einzelwertberichtigung bereits bestanden hat und
- f) ob bereits bei den unzähligen angeführten Prüfhandlungen eine Prüfung dieses Kredites erfolgte und wenn ja, mit welchem Ergebnis/welcher EWB- Empfehlung.

Aus Gründen des Bankgeheimnisses könnte z.B. statt der Namen der Kreditnehmer der jeweilige Wohnort in die Auflistung aufgenommen werden.

Weiters regen wir auch eine genaue durch unabhängige Experten durchzuführende Prüfung darüber an, welcher Anteil der Wertberichtigungen auf die Finanz- und Wirtschaftskrise in Italien zurückzuführen ist.

Einzig und allein eine solche Auflistung ermöglicht es allen Beteiligten, eine genaue Bewertung der Vorkommnisse vorzunehmen!

8. Kreditvergabestandards/Risikoprozesse

Die in der Hypo Tirol Bank angewandten Kreditvergabestandards und Risikoprozesse entsprachen dem derzeit geltenden Basel II – Regelwerk.

Sie wurden – wie zuvor ausgeführt - auch seitens der verschiedenen Kontrolleinrichtungen regelmäßig überprüft.

Anlässlich derartiger Prüfungen seitens der Prüfer vorgenommene Empfehlungen und Feststellungen wurden seitens der zuständigen Stellen in der Bank zeitnah umgesetzt. Über die Prüfergebnisse und die Verbesserungspotenziale sowie deren Umsetzung wurde auch der Aufsichtsrat umfassend informiert.

Es stellt sich in diesem Zusammenhang für uns aber auch die Frage, ob und wenn ja wie und in welchem Umfang die unter dem früheren Aufsichtsrat bzw. Vorstand geltenden Prüfstandards - wenn Sie nun als für die Hypo als unzureichend angesehen wurden – generell und für Italien im Besonderen geändert wurden.

Das heißt also:

- a) wurden vom neuen Aufsichtsrat bzw. dem neuen Vorstandsvorsitzenden (ab 2010) andere Kreditvergabestandards oder Risikoprozesse eingeführt?
- b) wenn ja, ab welchem Zeitpunkt?
- c) welche? und
- d) wie erfolgte das Change Management, also die Umstellung auf die neuen Standards/Prozesse?

Da seit Anfang 2009 kein Neugeschäft in Italien mehr getätigt wurde, regen wir weiters eine genau Prüfung darüber an, in wie weit das bestehende Kreditportfolio in den vergangenen 3 Jahren mit der dafür erforderlichen Sorgfalt gewartet bzw. gepflegt wurde.

9. (Nicht-)Kommunikation und mediale Vorverurteilung

Am 2. Dezember 2011 wurden in einer Pressekonferenz (PK) die Medien und damit die Öffentlichkeit über offenbar notwendige Wertberichtigungen auf Kredite im Italiengeschäft im Ausmaß von Euro 120 Millionen informiert.

Nach uns vorliegenden Informationen wurden die Gremien (und hier vor allem der Aufsichtsrat) der Hypo Tirol Bank Italien nicht von dieser am 2.12. veröffentlichten Entwicklung informiert. Die Aufsichtsratsmitglieder der Hypo Italien gingen zu diesem Zeitpunkt von erforderlichen EWB in Höhe von zwischen 15 und 25 Millionen Euro aus. Ein Wert, der vom Vorstand der Hypo Italien dem Aufsichtsrat berichtet wurde. Die EWB – Summe von Euro 120 Millionen erfuhren die Mitglieder des AR der Hypo Italien erstaunlicherweise aus den Medien.

Ebenso wurden die Mitglieder des Aufsichtsrates Hypo Tirol Bank AG offensichtlich erst knapp vor der PK am 2.12. telefonisch informiert, dass es im Kreditportfolio in Italien Probleme gäbe. Eine – üblicherweise vor Veröffentlichung stattfindende - außerordentliche AR- Sitzung in diesem Zusammenhang fand erst ca. eine Woche nach der PK statt.

Nach uns vorliegenden Informationen wurde nicht einmal der knapp vor der PK tagende Kreditausschuss unterrichtet. So soll der Sitzungsleiter in der Sitzung ausdrücklich nach

der Entwicklung in Italien nachgefragt und als Antwort erhalten haben, dass es keine Neuigkeiten gäbe.

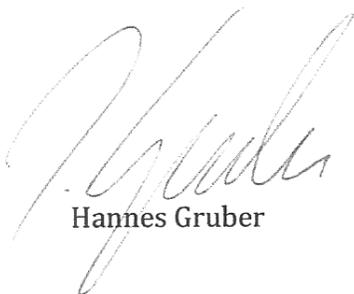
Diese kommunikative Vorgehensweise zu kritisieren steht nur den betroffenen Organen zu, wir erlauben uns aber dennoch, das Gehörte wiederzugeben.

Wir verwehren uns allerdings entschieden gegen die öffentliche Vorverurteilung von uns. Vor allem die durch Organe der Bank und des Eigentümers uns unterstellten ‚kriminellen Machenschaften‘ – ohne seither dafür konkrete Fakten vorzulegen - betrachten wir als massiv kredit- und reputationsschädigend.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass wir an der Aufklärung der aktuellen Situation in höchstem Masse interessiert sind. Die kolportierten EWB in Höhe von Euro 120 Millionen sind für uns nicht nachvollziehbar, insbesondere auch deshalb, weil, wie erwähnt, in den vergangenen Jahren das Italiengeschäft durch mehrere österreichische und italienische Behörden und Kontrollorgane sowie externe Prüfer mit Weltruf einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde. In keinem der vorliegenden Prüfberichte wird auf Risiken hingewiesen, die zu derart hohen Wertberichtigungen geschweige denn kriminellen Machenschaften Anlass geben.

Wir ersuchen daher auch Sie, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten und im Interesse der Hypo Tirol Bank einen Beitrag zur Klärung der Situation zu leisten und stehen – nach Entbindung vom Betriebsgeheimnis - jederzeit und gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

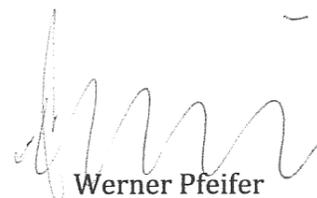
Mit vorzüglicher Hochachtung



Hannes Gruber



Günter Unterleitner



Werner Pfeifer